

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 107 (1981)  
**Heft:** 11  
  
**Rubrik:** [Impressum]

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 18.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Anekdoten-Cocktail

von N. O. Scarpi

Die berühmte Kurtisane Lais war eine Zeitlang die Geliebte des Sophisten Aristippus. Ein Freund sagte zu ihm:

«Sie liebt dich doch gar nicht!»

Worauf der Philosoph erwiderte:

«Wein und Fische lieben mich auch nicht, und ich geniesse sie doch.»

Ein Klub war nicht gerade in einer vornehmen Umgebung daheim, im Parterre Läden, gegenüber ein zweifelhaftes Nachtlokal. Und die Polizei stellte fest, dass auf der engen Treppe nur Herren, zumeist ältere Herren, hinaufstiegen. Das war höchst verdächtig, und so stieg denn auch der Kommissär hinauf und trat in ein Zimmer, darin vier ältere Herren um einen Tisch sassen.

«Wer sind Sie?» fragt er den ersten.

«Ich bin der Lord-Kanzler.»

«Aha!» Zum zweiten: «Und Sie?»

«Der Erzbischof von Canterbury», war die Antwort.

«Das habe ich mir gleich gedacht», meinte der Kommissär und wandte sich zum dritten: «Und wer sind Sie?»

«Der Gouverneur der Bank von England.»

«Ja, richtig!» Der Kommissär lachte und fragte den vierten: «Und Sie sind natürlich der Premierminister?»

«Ja, der bin ich wirklich», erwiderte Sir Arthur Balfour.

Wie sich der Kommissär aus der Affäre gezogen hat, berichtet der Chronist nicht.

Beim Begräbnis Eugène Scribes regnete es in Strömen. Der Kunstkritiker Philippe Gille hatte einen mächtigen Regenschirm aufgespannt. Der Komponist Clapisson sah ihn und zog ihn dorthin, wo die Mitglieder des Instituts waren.

«Das geht nicht», meinte Gille nach einer Weile, «ich bin hier mitten zwischen den grünen Fräcken des Instituts, und das ist nicht mein Platz.»

«Was?» rief Clapisson. «Sie sind noch nicht im Institut, aber bald werden Sie es sein. Ihr Platz ist hier zwischen mir und Halévy. Sie haben Geist, Sie haben Herz...»

«Und einen Regenschirm», fügte Halévy hinzu, der sehr wohl begriff, warum Clapisson so grosszügig war.

Dem preussischen König Friedrich Wilhelm IV. dagegen gelang ein Bonmot. Die Stadt Gumbinnen an der Pissabat, den anstössigen Namen ändern zu dürfen. Da schrieb der König an den Rand des Gesuchs: «Schlage vor: Urinoko.»

Ein griechischer Weiser sagte: «Keiner von uns ist ganz nutzlos. Selbst der Schlechteste kann noch einem guten Zweck dienen – ein abschreckendes Beispiel zu geben.»

Den Brigadegeneral Jeffries fragte man, was er nach seiner Pensionierung mache.

«Ich lasse mir das Frühstück ans Bett bringen», sagte er, «dann lese ich die Todesnachrichten im Daily Telegraph, und wenn ich nicht darunter bin, stehe ich auf.»

Der Musiker Arthur Honegger meinte: «Der Jazz ist allzuoft als Mode angesehen worden. Aber eine Mode, die seit fünfundzwanzig Jahren dauert, ist keine Mode mehr, das ist eine Epoche.»

## In dieser Nummer:

### Karikieren heisst übertreiben

Dem ernsthaften Karikaturisten geht es um mehr als nur um vordergründige Glossierung. Deshalb wird er nicht selten missverstanden. Beispiel Karikatur von Fredy Sigg in Nr. 7. Durch Uebertreibung wollte er (und der Nebelspalter) auf ein Dilemma hinweisen, das wert ist, dass man darüber nachdenkt. Dem unvoreingenommenen Leser sei das «Nebelhorn» auf Seite 9 besonders zur Lektüre empfohlen!



### Nur wenige schaffen es ...

Wunderkinder, die grosse sportliche Leistungen vollbringen, versinken allzuoft später in der Versenkung. Es gibt Eltern, die ein ganzes Vermögen für ihren hoffnungsvollen Sprössling ausgeben. Manches mit Vorschusslorbeeren bedachte Talent blieb auf der Strecke – und vergessen. Zum Thema Nachwuchshoffnungen schreibt «Speer» auf Seite 37 einen unbequemen Kommentar.

### Nebelspalter

Redaktion:  
Franz Mächler  
9400 Rorschach  
Telefon 071/41 43 41

Redaktioneller  
Mitarbeiter:  
Bruno Knobel

Redaktion  
«Von Haus zu Haus»:  
Ilse Frank

Der Nebelspalter erscheint jeden Dienstag  
Unverlangt eingesandte Beiträge werden  
nur retourniert, wenn Rückporto beiliegt.

Der Nachdruck von Texten und  
Zeichnungen ist nur mit Zustimmung der  
Redaktion gestattet

Verlag, Druck und Administration:  
E. Löpfel-Benz AG, Graphische Anstalt,  
9400 Rorschach  
Telefon 071/41 43 41 — 41 43 42

SCHWEIZER PAPIER

Abonnementspreise Schweiz:  
3 Monate Fr. 22.– 6 Monate Fr. 40.– 12 Monate Fr. 72.–

Abonnementspreise Europa\*:  
6 Monate Fr. 54.– 12 Monate Fr. 96.–

Abonnementspreise Übersee\*:  
6 Monate Fr. 65.– 12 Monate Fr. 119.–  
\* Luftpostpreise auf Anfrage. Einzelnummer Fr. 2.–

Bestehende Abonnements erneuern sich  
automatisch, wenn eine Abbestellung nicht erfolgt.  
Postcheck St.Gallen 90-326. Abonnements nehmen alle  
Postbüros, Buchhandlungen und der Verlag in  
Rorschach entgegen. Telefon 071/41 43 43

Inseraten-Annahme:

Inseraten-Regie: Theo Walser-Heinz, Fachstrasse 61  
8942 Oberrieden, Telefon 01/720 15 66

Inseraten-Abteilung: Hans Schöbi, Signalstrasse 7  
9400 Rorschach, Telefon 071/41 43 44  
und sämtliche Annoncen-Expeditionen

Insertionspreise: Nach Tarif 1981/1

Inseraten-Annahmeschluss:  
ein- und zweifarbige Inserate: 15 Tage vor  
Erscheinen

vierfarbige Inserate: 4 Wochen vor Erscheinen.